

Er scheint täglich
am 6 Uhr früh in der
Agentur Druckerei, Rodeckstr.
Nr. 20. — Die Redaktion
findet sich Sämannstraße 24
(Vorfrühstück von 8 bis 9
Uhr, p. m.) die Verwaltung
in Kempten (Papierhand-
lung Joh. Kempten).

Versprecher Nr. 58.
Festzug der Druckerei des
"Polnischen Tagblattes"
Dr. M. Kempten & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek,
für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lohrkopf.

Polnische Tagblatt

13. Jahrgang.

Posna, Dienstag, 16. Oktober 1917.

Nr. 4020.

Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, in deutscher Hand.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 15. Oktober. (AV.) Amtlich wird ver-
kündt:

Deutschlicher Kriegsschauplatz und Albanien: Im Be-
reich der k. u. k. Truppen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Bei andauernd un-
gewöhnlichem Wetter kam es auch gestern nur auf dem
Monte San Gabriele und im Wippachtale zu erhöhter
Kampftätigkeit. Unternehmungen unserer Sturmtruppen
brachten Erfolg. Die italienischen Vorstöße wurden ab-
gewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 15. Oktober. (AV. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Weißrussischer Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Rupprecht: Die Kampftätigkeit der Artillerie in Südmärkten war wechselseitig stark. An der Küste und in einzelnen
Abschnitten der Front zwischen Ops und Doule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammen-
gefaßt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten. Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai—Aeras in vier Kilometer Breite an; auf den Flügeln schoben der englische An-
sturm im Feuer, in der Mitte drang der Feind in unsere Linie. Von dort wurde er nachts durch Gegen-
stoß wieder vertrieben. Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Kathedrale erhielt wieder 15 Granatentreffer. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen Aalente und Braye, sowie im mittleren Teile des Chemin-des-Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab. Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas steigerte sich zeitweilig das Feuer.

Ostflächer Kriegsschauplatz: Auf der Insel Oesel wurden schnelle Fortschritte erzielt. Im ungesteuerten Vor-
wärtungsdrängen vorstießen unsere Infanteriegruppen und Radfahrerbataillone — vielfach ohne das Herankommen der Artillerie abzumachen — den Feind, wo er sich stellte. Die Halbinsel Smoobe wurde vom Norden her abgedrängt, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederraste. Wir stehen vor dem brennenden Arensburg und sind im Vorbringen im Osteile der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte eilends zurückweichen, um über den Damm, der Oesel mit der Insel Moon verbindet, zu entkommen. Unsere Torpedoboote sind in das Binnenseewasser zwischen Oesel und Dagoe eingedrungen und haben in wiederkholten Gefechten die russischen Seestreitkräfte in den Moon-
sund zurückgedrängt. — Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu erwarten.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 13. Oktober. Während
der Nacht vom 11. auf den 12. d. wurde in der Ge-
gend von Costabola (San Belligrino-Tal) ein feind-
licher Angriffsversuch abgewiesen. Gestern belästigten unsre Patrouillen an der italienischen Front mit keinem feindlichen Arbeitsergebnissen und brachten einige Gefangene ein. Die Tätigkeit der beiden Artillerien war vom Kommando bis ans Meer sichtbar. Auf dem Kurst zerstreuten unsre Batterien feindliche, östlich von Costan-
tina auf dem Murzica befindliche Truppen und setzten ein Munitionsbataillon in der Gegend von San Giovanni in Brand.

Russischer Bericht vom 13. Oktober. Nordfront: Ge-
wehrfeuer und Patrouillenzusammenstoße. — West- und Südwestfront: Gewehrfeuer. Der tapfere Oberst Lawitz-
kowski, der das einstweilige Kommando eines Armeekorps innehatte, wurde im Verlauf einer Grabeninspi-
zierung von einer Kugel verwundet. — Rumänische Front: Gewehrfeuer. — Kaukasusfront: In der Ge-
gend von Sindian und Walki verlorenen Türken, an unsere Stellung heranzukommen, wurden indessen rechtzeitig zurückgeschlagen. — Ostsee: In der Gegend des Golfs von Riga setzt der Feind seine Luftstreitkri-
ege fort. Neun große feindliche Flugzeuge bewarfen die Gegend von Jezel und unsere Schiffe mit 23 Bomben, die nur unbekannte Schaden auf beladenen Dampfern verursachten. Unsere Flieger zerstörten durch einen kräftigen Gegenstoß die feindlichen Flugzeuge und zwangen zwei, aufs Wasser niederzugehen. Der Feind entfaltete eine große Minenaktivität am Eingange des Golfs von Riga und in der Küstengegend von Rostland. — Schwarzes Meer: Am 12. Oktober beschoss ein feindliches Unterseeboot den Hafen von Tuapse, indem es etwa 20 Schüsse abgab. Es tauchte geschwind und verschwand alsbald, da unsere Batterien zu feuern begannen.

Russischer Bericht vom 14. Oktober. Nord-, West-, Nordwestfront und rumänische Front: Gewehrfeuer und Artilleriekampf, der in der Gegend von Dünaburg und Molodeschno, sowie Fockani schwächer war. — Ostsee: Am 12. Oktober wechselten zwei unserer Torpedoboote Kanonenschüsse mit feindlichen Schiffen, die das Dorf Serow, im Südweste der Insel Dagoe, bombardiert. Gegen einviertel 6 Uhr nachmittags drangen feindliche Torpedoboote zwischen den Inseln Dagoe und Oesel ein, wurden indessen durch schwächeren russischen See-
streitkräfte zurückgewiesen. Nach weiteren Berichten lan-
deten der Feind am 12. Oktober um 3 Uhr nachmittags in der Bucht von Tagga bei Merys die ersten Truppen-
abteilungen. Die Vorhut besetzte Abul, 8 Meilen südlich von Merys. Unsre Vorhuten zogen sich nach Kompi in die Linie Bonapaa—Merai—Ketemi—Pidul im Süden der Insel zueinander. Der Feind breitete sich nach Silden und Osten der Insel aus. — Am 11. Oktober zeigten Photographien unserer Flieger an der gesamten Front gewöhnliche Bewegung hinter den feindlichen Linien. In der Gegend von Hujatyn waren mehr als 30 feindliche Flugzeuge tätig. In der Gegend der Eisen-
bahn Konsel—Sarny schob unsere Abwehrbatterie ein feindliches Flugzeug ab, dessen Flieger getötet und der Beobachter gefangen genommen wurde. In der Gegend Marjanowka, 25 Meilen südlich von Hujatyn, stürzte ein feindliches Flugzeug in Flammen gehüllt ab. Der Flieger verunglückte tödlich.

Russischer Bericht vom 14. Oktober. In der West-, Südwest- und rumänischen Front Gewehrfeuer und Er-
kundungsunternehmungen von Artillerieren. — Kaukasus-

front: Am 11. Oktober haben die Türken in Vallakons-
tante die Richtung auf Rostland, in der Gegend süd-
östlich von Erzignau, die Offensive ergriffen. Sie sind trotz des Feuers unserer Vorposten an unsere Stel-
lungen herangekommen, wurden indessen durch Hand-
granaten und Gewehrfeuer abgewiesen und zerstreut. Im Moraviantale, südöstlich von Seltzarses, Zusam-
menstoße unserer Vorhuten mit feindlichen Artillerieren.

Schwarzes Meer: An der Küste von Kleinastan haben unsre Torpedoboote elf beladene Segelsahrzeuge zerstört und 20 Gefangene gemacht. — Ostsee: Am 12. Oktober ist es dem Feinde, der auf der Insel Oesel gehandelt war, gelungen, einen Teil der Insel zu befreien. Am 12. Oktober abends haben wir schwächeren Artillerieabteilungen festgestellt, die sich Oryslar, auf dem östlichen Teile der Insel, näherten, in der Absicht, sich der Insel Moon zu bemächtigen. Sie wurden jedoch zurückgeworfen. Wir führen fort, den ge-
landeten feindlichen Truppen Gefechte zu liefern. Von

ihren Vorhuten wurden Abteilungen in südöstlicher Rich-
tung zurückgedrängt. Am 13. Oktober hat die Ab-
schißung seindlicher Truppen auf der Insel Oesel in-
gedauert. Gleichzeitig führte die Landungsabteilung 1. I. untere Minen an der kaukasischen Küste und an der Meerenge von Irben aufzufüllen. — Viele Aufklä-
rungsfülege und Zusammenstoße in der Luft in der Gegend der Insel Oesel. Unser Flieger Gelaketieren hat ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Frankösischer Bericht vom 14. Oktober, nachmittags. Im Laufe der Nacht griffen unsre Erkundungsabteilungen feindliche Patrouillen vor unserer neuen Front an und brachten 20 Gefangene, darunter 1 Offizier, zu-
rück. An der Alsenfront war der Artilleriekampf vor-
übergehend ziemlich heftig, besonders in der Gegend des Pantheon und auf der Hochfläche von Bouclerc und Collardière. Auf der übrigen Front Artilleriekampf mit Unterbrechungen.

Frankösischer Bericht vom 14. Oktober, abends. Nach beiderseitige Artillerietätigkeit. Sie blieb auch während des Tages an der Alsenfront, besonders in der Gegend der Hochfläche zwischen Alles und Graonne, sowie auf dem rechten Maasufer sehr lebhaft. Keine Infanterieunternehmungen. In den Bogesen blieb ein Handbereich des Feindes auf unsre kleinen Polen und Collardière erfolglos. Sofort verließ der Tag überall ruhig.

Englischer Bericht vom 14. Oktober, morgens. Nord-
ostflächer von Spein wa: die feindliche Artillerie nahe-
über Alten Doets und nördlich von Pe-
capelle wurden feindliche Erkundungsabteilungen zu-
rückgeworfen. In der Nachbarschaft von Hulshof machen wir eine erfolgreiche Streife.

Englischer Bericht vom 14. Oktober, abends. Am Nachmittag unternahmen unsre Truppen aus den östlichen Grassäulen einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Schützengräben südöstlich von Mondy: le Preut und machten einige Gefangene. An der Schlachtfront herrschte tagsüber beträchtliche Artillerietätigkeit ohne Infanteriebeschluß. Die Gesamtzahl der am 12. Oktober gemachten Gefangenen beträgt jetzt 945 einschließlich 41 Offiziere. Infolge der Wetterverhältnisse war gestern die Flugtätigkeit gering. In angemeinsamen Zwischenräumen wurde Arbeit an Artillerieausbildung und an photographischen Aufnahmen geleistet, neue Stellungen des Feindes erkundet. Unsre Luftpatrouille begegnete einer doppelt so starken Abteilung feindlicher Flieger. Es kam zu einem heftigen Kampf, aus dem wir unserer Flugzeuge nicht zurückkehrten. Infolge des Kampfgedränges wurde die genaue Zahl der durch unsere Flugpatrouille abgeschossenen feindlichen Flugzeuge nicht festgestellt. Andere Flugzeuge der Artillerie, die zu früh kamen, um noch am Kampfe teilzunehmen, flogen aus der Entfernung mehrere Flugzeuge beschädigt nieder.

Bericht der Orientarmee vom 13. Oktober. Wäh-
rend der Nacht des 13. Oktober trieben russische Trup-
pen feindliche Rückzugsabteilungen zurück. Von der übrigen Front nichts Wichtiges.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 15. Oktober. (AV. — Wolffbüro.) Der Abendbericht besagt: Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. — Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, ist in unserer Hand.

Zur Kriegslage.

Wien, 15. Oktober. (AV.) Aus dem Kriegs-
ressortquartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Sonntag ist in
folge der andauernden Feuerzüge Hochwasser einge-
treten und der Passus-Cardo des Flusses in ...

laufe nicht weniger als um 5 Meter gestiegen. Während des geschildigen Tages, der vom starken Nebel und fortwährendem Regen gekennzeichnet war, war die Geschäftsfähigkeit gering. Nur auf dem Weitjenseite des Bajtshyza-Hochplateaus zwischen Podlesce und Podlaka kam es zu Kampfhandlungen. Eigene Sturmpatrullen führten eine gelungene Unternehmung durch. Die Beidseitige Artilleriefeuer war heftig. Auf dem Monte San Gabriele, der anbauend unter Störungseuer steht, kam es zu Zusammensetzungen zwischen Patrouillen und zu Handgranateneinwürfen. Im Abschnitt zwischen der Kostjochsfäche und dem Mere brachte eine gelungene Erkundungsunternehmung einer unserer Abteilungen südlich von Kostenjewod 2 Offiziere und 30 Männer, welche Kriegsbeute ein. Zu Karten und in Südtirol wurden Patrouillenangriffe abgewiesen.

Deutlicher Kriegsschauplatz: Geringe Gesetzmäßigkeit.
Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Sirema war
die Patrouillentüchtigkeit während des geirigen Tages
trotz starken Regens äußerst lebhaft.

Petersburg, 13. Oktober. (R.B. — РБ.)

Das Marineministerium leistet zur Landung deutscher Truppen auf der Insel Dösel mit: Es gelang dem

Petersburg, 13. Oktober. (K.B. — P.D.A.) Das Marineministerium teilt zur Landung deutscher Truppen auf der Insel Dösel mit: Es gelang dem Feinde im Laufe des 11. Oktober, einen Teil der Insel Dösel zu besetzen. Die Kämpfe dauerten noch an. Beträchtliche Seestreitkräfte deckten die Landung. Zugleich mit diesen Ereignissen begannen einige feindliche Schiffe den Kampf mit einer unserer Küstenbatterien auf der Insel Dagö. Vier feindliche Torpedoboote wurden versenkt. (Ist ungutstellend. Nach unserem Heeresberichte vom Sonntag hat unsere Flotte keine Verluste erlitten.) — Anmerkung der Redaktion des Wolffbüros: Ein feindlicher Kreuzer zerstörte unsere Batterie vollkommen, was dem Feinde gestattete, schwache Kräfte zu landen, die jedoch gezwungen wurden, obgleich die Schiffe zurückzukehren. Einige feindliche Torpedoboote drangen zwischen den Inseln Dagö und Dösel in der Richtung auf Moon-Sund, begegneten aber dem starken Feuer unserer Kanonenboote und Torpedoboote und wurden gezwungen, auf das hohe Meer zurückzukehren. Am Morgen des 12. Oktober leisteten unsere Schiffe feindlichen Schiffen, die zwischen den Inseln in unsere Gewässer eindringen wollten, erfolgreiches Widerstand. Während der zwei Tage andauernden Gefechtkämpfe waren unsere Verluste unbedeutend. Die Benennungen der Schiffe liefern Beweise von Mut, Tapferkeit und Opferfreudigkeit. Zugleich mit dem Landungsmanöver fuhr der Feind fort, die Küste von Kurland und die Meerenge von Tschernow Minen zu ländern.

Petersburg, 14. Oktober. (KB. — PDA.)
An der Landungsoperation der Deutschen auf der Insel
Oesel nahmen 8 Dreadnoughts, 12 Kreuzer, 40 Tor-
pedoboote und 30 Minenjäger teil. — Der Admiral-
stab teilt mit: Der Feind unternahm gegen die Insel
Dagoe nur einen Scheinangriff, ohne sie zu befehlen.
— Kerenski richtete an den Oberbefehlshaber der Nord-
frontarmee ein Telegramm, in dem er sie in der Stunde
der furchtbaren Prüfung der Ostseeflotte aussordnet, einig
zu sein, alle Opfer für das Vaterland zu bringen und
den Feind siegreich zurückzuwerfen.

S t o c k h o l m, 14. Oktober. (K.B.) Die Landung der Deutschen auf der Insel Oesel erregt in Schweden größtes Aufsehen. Die heutigen Morgenblätter betrachten die Meldungen von den deutschen Operationen in der Ostsee und die Besiegung der Insel Oesel als Ereignis von ernsterster Bedeutung, durch welches die russische Armee in Livland im Rücken und im weiteren Verlaufe auch Petersburg bedroht sei. Die Unruhe, die aus den russischen amtlichen Berichten spreche, sei vollkommen bearindert.

Stockholm, 15. Oktober. (R.B.) Der Vertreter des k. k. Tel.-Bureau meldet: Aus Petersburg eingetroffene Melbungen bestätigen die auch von der "Nowoje Wremja" gebrachte Nachricht, daß die Verteidigungsanlagen der soeben von den deutschen Truppen besetzten Insel Oesel unter englischer Leitung stehen.

Der Unterseebootskrieg.

Londou, 14. Oktober. (KB.) In Cadiz hielt der Seeleute- und Heizerverband eine Massenversammlung zur Feststellung der Mittel zur Bestrafung der deutschen Unterseebootverbrechen ab. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die britischen Arbeitgeber erzucht werden, keine Deutschen weder zu Lande, noch zu See während zweier Jahre nach dem Kriege zu beschäftigen und das Publikum aufgesfordert wird, keine deutschen Waren zu kaufen. Die Führer werden erzucht, auf hoher See oder in fremdländischen Häfen deutsche Flaggen weder zu grüßen, noch anzuerkennen. Dieser Boykott soll zwei Jahre nach dem Friedensschluß dauern und verlängert werden, wenn die Verbrechen fortdueren.

Kaiser Wilhelms Reise nach Konstantinopel.

Konstantinopel, 14. Oktober. (K.B. — U.T.M.) Die Stadt schickt sich an, dem morgen eintreffenden deutschen Kaiser einen herzlichen Empfang zu bereiten. Der Sohn des Sultans Edwin Efendi, der türkische Botschafter in Berlin, Hakkı Pascha und Kriegsminister Bizegeneralissimus Enver Pascha werden den Kaiser an der Station Kutschuk-Tschemendz im Namen des Sultans begrüßen. Im hauptstädtischen Bahnhofe wird er Sultan, umgeben von den kaiserlichen Polizeiern, den Mitgliedern des Cabinets, des Senates und der Kammer den hohen Guest empfangen. Vom Bahnhofe werden die beiden Monarchen in den Palast fahren.

Die Friedensfrage.

Budapest, 15. Oktober. (KB. — UKB.) Die Unabhängigenpartei der Hauptstadt Budapest hielt gestern ihre konstituierende Versammlung ab, in der Graf Michael Karoly eine Rede hielt, worin er ausführte, keine Partei habe mehr das Recht, sich auf den Willen der Nation zu berufen. Es sei daher unerlässlich, daß sofort nach dem Gesetzwerben der Wahlreform Neuwahlen vorgenommen werden. Graf Karoly erörterte auch die Friedensfrage und sagte, der Friede müsse ein stärker sein und müsse auf den Institutionen aufgebaut werden, welche den Völkern eine Einflussnahme und eine Mitwirkung bei der Gestaltung der internationalen Beziehungen gestatten.

Berlin, 15. Oktober. (K.W.) Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern abends mit einer Vollversammlung eröffnet, an der etwa 350 Delegierte teilnahmen. Parteivorsitzender Ebert (Berlin) begrüßte die erschienenen mit einer Ansprache und führte unter anderem aus: Alle Völker befiehl heute tieffester lebensdienstlicher Wille zum Frieden. So lange aber unsere Gegner nicht zum Frieden reif sind, stehen wir weiter bereit zur Verteidigung unseres Landes. Auf der anderen Seite jedoch fordern wir unter allen Umständen eine faire, feste Friedenshaltung, frei von jeder Zwielichtigkeit. Ebert wandte sich sodann in schärfster Weise gegen die heilige Reichsregierung und erklärte: Dr. Michaelis, Helfferich und Capelle seien jetzt in der schweren Zeit unmöglich für Deutschland; sie müssen schleunigst abgesetzt werden. In dieser Forderung soll die sozialdemokratische Masse mit aller Pracht unterstützen.

demokratische Partei mit allen Kräften festhalten. Auf dem Parteitag führte Reichstagsabgeordneter Schelde über den Verständigungsbriefen folgendes aus: «Sachdem man uns im Auslande beschimpft und Unrechtmäßigkeiten vorgeworfen hat, sind wir dazu übergegangen, eine formelle Friedensentstehung anzunehmen. Leider haben unsere Gegner im Innern infosofern Recht behalten, als die Feinde uns grausam verhöhnt haben. Bezuglich des von der Entente geplanten Wirtschaftskrieges sagt Scheldemann: Eine jahrezehntslange Lieberwerbung der deutschen Industrie und des deutschen Handels würde eine langdauernde Bereitstellung des deutschen Arbeitervandes bedeuten. Wir wollen nicht vergleichen auf das, was uns gehört, sondern nur auf das, was anderen gehört und den anderen ebenso heilig ist, wie uns. Wir verlangen durch den Verständigungsbrief für Deutschland territoriale Unversehrtheit, wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit und Freiheit der Meere. In unserer Politik äußerte sich Scheldemann unter anderem: Michalics ist eine Unmöglichkeit geworden, die Politik der Vaterländischen Partei würde zu einer Katastrophe führen. Das Reich müsse zur Demokratie kommen.

Amsterdam, 13. Oktober. (KB.) Die "Times" elben aus Newyork: Die amerikanischen Blätter erläutern ausführlich der Rede v. Kühlmanns, vom Frieden ohne keine Rede sein, ehe Elsass-Lothringen zurückgegeben sei. "Newyork Times" schreiben, Deutschland müsse die Provinzen abtreten, denn Elsass-Lothringen sei

die Versorgung des Prinzen geworden ist, so
die kleine Kämpfer, nämlich in welche Schule er
nicht mehr vorkommen dürfen.

London, 11. Oktober, 1883. Herr Lare, genannt Macdonald, einer der prominentesten Politiker, gleich Samstag in Stockholm, und zwar soviel er sagt: Wir wollen entweder eine Friedens- oder einen Frieden um jeden Preis, die zehn Jahren mit einem neuen Krieg beginnen lassen. Wir wollen die Ursachen des Krieges verhindern.

พิชัยสารคุณ

Sto dch o m., 13. Oktober. (KB) Der Kongress zu folge findet im Hauptquartier eine wichtige Konferenz statt, welcher außer Rerensal und Tschchenko auch Vertreter der anderen Ententemächte wohnen.

Stockholm, 13. Oktober. (KB.) Nach hier geöffneten simulischen Blättern haben Matrosen Offiziere des in Sveaborg liegenden Schlachtkreuzers "Petropanowitsch" erschossen und viele Offiziere als Gefangene genommen, um sich Straftaten zu sündern.

Petersburg, 13. Oktober. (K.B. - B.Z.)
Die gegenrevolutionäre Propaganda, die Lebensnot-
krisen und die oft genug siegelgebende Desorganisation
der lokalen Behörden, die in der letzten Zeit immer mehr
zugenommen hat, haben zu einer Verschärfung der Un-
ruhen und Wirren geführt, wie aus verschiedensten Quel-
len, namentlich aus dem Süden Russlands ge-
wirkt. Es haben nach einem Telegramm aus St. Petersburg
verbrecherische Elemente, denen sich Gruppen von
dienst und Deserteur anschlossen, am 9. d. v.
die Stadt zu plündern begonnen. Das einzige
Militär hatte große Mühe, den Aufstand einzu-
zu machen und die bewaffneten Banden, welche
Gewehrfiren kräftig erwiderten, zu zerstreuen. Am
Abend besetzten Dragoner mehrere Quartiere der Stadt
über die sodann der Kriegszustand verhängt war.
Ahnliche, wenn auch weniger ernste Unruhen we-
nden aus anderen Städten gemeldet, doch haben
Ausschreitungen nirgends lange gedauert, sondern er-
setzen durch das Einbrechen der Behörden, andere-
 dank der ablehnenden Haltung der Bevölkerung ist
welche die Regierungsgewalt unterstützte, ein recht
kunstoszund.

Unter anderem wird amtlich mitgeteilt, daß seit der Ankunft der Strafexpedition des Generals Korowitschko in Taschkent die Ordnung dortselbst vollkommen wiederhergestellt worden ist. Sämtliche Truppen haben der Regierung den Treueid geleistet. Der Kriegszustand ist wieder aufgehoben worden.

Petersburg, 13. Oktober. (KB.) — Die Regierung hat den Zugang nach Moskau aller Personen unterlaßt, die nicht durch dauernde Beschäftigung an die Stadt gebunden sind.

Petersburg, 14. Oktober. (KB. -- P.T.W.)
Der im Petroleumgebiete von Baku ausgebrochene Generalauflauf hält an. Die Stadt ist ruhig. Die Kasernen und Kassehäuser wurden von den Aufständigen geschlossen.

S t o c h o l m , 14. Oktober (K.B.) „Dagens Nyheter“ erfahren aus Haparanda: Wie schon früher mitgeteilt, hat die russische Regierung vor einiger Zeit einen Aufruf an die Petersburger Bewohner gerichtet, mit der dringenden Bitte an alle, die es irgend möglich könnten, die Stadt zu verlassen und in Städte zu ziehen, wo es mehr Lebensmittel gäbe. Der Präses des Evangelischen Komitees wandte sich im Namen der

Die Gewandtheit und die Geschicklichkeit der Russen, die sie in den Krieg einzogen, um die russischen Versicherungsgesellschaften, um zu erfahren, ob sie für zurückgelassene Sachen die Verantwortung übernehmen wollen. Die Gesellschaften erklärten sich dazu bereit zu einem Tarif von 60 Rubeln pro Masse; sollte aber Petersburg von den Deutschen eingeht werden, seien sie gewillt, den Tarif auf 10 Rubeln herabzusehen. „Nichts“ schreibt dazu, es sei für jeden russischen Patrioten demütigend, wenn er feststellen müsse, daß die Sicherheit für alles Besitztum sehr gering sei, als wenn die Stadt vom Feinde besetzt wäre.

Die Beurlaubung der Jahresklassen 1895 und 1896 und die bevorstehende weiterer Jahresklassen wird auf die Schlagkraft der Armee keinen Einfluss ausüben, sondern nur die Erscheinungsbestände von unruhiger Überfüllung entlasten.

Stockholm, 15. Oktober. (KB.) Das südliche Pressebüro meldet aus Petersburg, daß die russischen

Zeitung zahlreiche Dokumente und Berichte von Augenzeugen über grausame Subdienstverfolgungen in Rumänien bringen. Alle Proteste der russischen Organisationen bei den rumänischen Machthabern haben bisher nicht geholfen. Man wirft der rumänischen Regierung vor, daß sie einen systematischen Vernichtungskrieg gegen die jüdische Bevölkerung geführt, ja selbst organisiert habe. Schließlich teilt das jüdische Pressebüro den Wortlaut des Protests gegen diese Vorgänge mit, den eine Versammlung von Offizieren und Soldaten des militärischen republikanischen Verbandes in Kiew aufgenommen.

Amerika.

Washington, 15. Oktober. (R.P. — Reuter.) Der Präsident Wilson hat den verschiedenen Regierungsämtern für die Durchführung des Gesetzes über den Handel mit dem Feinde weitgehende Befugnisse eingeräumt. Das Kriegshandelsamt erhält die Kontrolle über Ein- und Ausfuhr, sowie über die feindlichen Gesellschaften, mit Ausnahme der Versicherungsgesellschaften, die vom Schatzamt beansprucht werden. Die Zensur wird vor einem Zensuramt ausgeübt werden, in dem das Kriegsdepartement, das Marinedepartement, der Generaldirektor des Posten und das Kriegshandelsamt vertreten sein werden. Die Regelung des ausländischen Kurios, sowie der Gold- und Silberausfuhr wird dem Schatzamt übertragen, welches auch über das Durchlassen von Postsendungen zu entscheiden haben wird.

Politik und Krieg.

Der Kaiser an die Front abgerufen. Der Kaiser ist gestern an die Front abgerufen. Im Gefolge befinden sich außer der üblichen Begleitung der Chef des Generalstabes v. Arz und der deutsche Militärbevollmächtigte General v. Crannion.

Ein Ministerrat in Wien. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Ritter v. Seidler hat heute nachmittags ein Ministerrat stattgefunden.

Ein Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen Bürgermeister von Fiume. Das Ungar. Tel.-Korr.-Bureau leitete vom 13. d. mit: Der Gerichtshof in Budapest verhandelt heute über die Sache, betreffend die Konfiskation des Vermögens des ehemaligen Bürgermeisters von Fiume, Janella, der von der russischen Front zu den Russen besetzt war, und nach Ablauf des Krieges mit Italien sich nach Italien begeben hatte, von wo er zahlreiche Briefe nach Fiume schickte, aus denen ebenso wie aus seinen im „Corriere della Sera“ und im „Secolo“ erschienenen Artikeln festgestellt wurde, daß Janella des Verbrennens des Hochverrates schuldig ist. Der Gerichtshof ordnete dementsprechend die Konfiskation des Vermögens Janellas an.

Die italienische Neutralität. Die italienische Kameradschaft und die kürzlich gebildete Vereinigung eisiger Neutralisten wünscht kein längeres als ein zweimonatiges Budgetprovisorium zu gewähren, um auf diese Weise spätestens im Dezember eine neue Kommentagung zu erzwingen, falls die bevorstehende Tagung einschneidende Erörterungen nicht ergeben sollte. Es wird außer einer Erklärung Bojolos namens der Gesamtregierung auch noch eine besondere Rede Sonninos angekündigt.

Painlevés Versprechungen in London. Ministerpräsident Painlevé hatte gestern den 14. d. in London Versprechungen mit englischen Ministern.

Brasilianische Hilfe für die Entente. „Daily Telegraph“ berichtet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Regierung hat beschlossen, einen Teil der internierten deutschen Schiffe für die Fahrt zwischen den Vereinten Staaten und Europa zu verwenden, den Rest für die Fahrt zwischen Brasilien und Europa oder für andere Routen. Die Schiffe werden die brasilianische Flagge führen.

Verluste an amerikanischer Tonnage. Französische Blätter zufolge melben die „Times“ aus New York: Der französische Oberkommissär Lachau erläuterte in einer Verfassung, Amerikas industrieller Freihandel habe bereits ein Viertel seiner Tonnage verloren. England hält aus, so gut es kann, aber für Frankreich ist der Augenblick gekommen, an Amerika einen dringenden Appell zu richten, daß ihm die nötigen Schiffe zur Verfügung gestellt werden, um Stahl, Getreide und die anderen Waren, die sich auf Millionen Tonnen bezeichnen und in den amerikanischen Häfen auf den Transport warten, nach Frankreich zu bringen.

Ausstellung österreichisch-ungarischer Maler in Amsterdam. Im städtischen Museum wurde gestern eine Ausstellung von Werken österreichischer und ungarischer Maler eröffnet.

Klassentollerie. In der heutigen Auktion gewonnen: 20.000 Kr. Nr. 110.090, 10.000 Kr. die Nummern 41.075, 98.137, 98.100 und 109.877.

Ein Bild aus Südalbanien.

An der Sohle eines breiten Tales, das sich von West nach Ost weit dahinzieht und durch viele plätschernde, heilige Gebirgsbäche kreuzt und quer durchzurad ist, liegen an den sanftgeböschten Hügelketten, sandsteinige Höhen, die durch zahllose Wasserfälle stark zerklüftet und zerflossen sind, einige aus Stein oder Lehmböden gebaute albanische Häusergruppen. Die meisten sind mit kleinen Gärten umgeben, zu denen das üppige Grün breitkotter, schattenpendender Feigenbäume oder das silbergraue Gezweige der Oliventräume das Auge des Beobachters erfreut. Die das Tal umgrenzenden Höhen, die sich bis über 600 Meter Höhe erheben, sind mit dichten, unbürokratischen Heidegruppen bewachsen und mit breiten, leichtgrünen Heideflächen überzogen, und die an vielen Stellen ins Auge fallenden Erdbeben und die gelblich-welten Städten der Wasserrufe verleihen der ganzen Landschaft ein wildes Gepräge. An den tiefer liegenden Hängen aber bieten ausgedehnte und anheimelnde Olivenhaine dem Wanderer ein einladendes Bild.

Zu und zwischen den im Tale zerstreuten Häusergruppen lagern k. u. k. Truppen.

Schon mit dem Morgengrauen, kaum daß die ersten Sonnenstrahlen in weiter Ferne am Horizonte erglühen, entsteht im Lager ein reges Leben. Lange Tragierkolonnen schlängeln sich die steilen Gebirgsponde hinunter. Pfeidernd ziehen auf die Weile, aus den üppiggrünen Wiesenflächen mäher stämmige Bosnlaken, aus der Schwere verhindern langleine Hammerschläge einen Arbeit, nunzt werden in einem primitiven, improvisierten Sägewerk die notwendigen Bretter gefrägt, bereits von den Truppen selbst gesuchte Geißelgeschwärme durchziehen lärmend und kreischend das Lager, auf den Wiesen sieht man kleinere überdeute Abteilungen, weidende Schafe, Ziegen, Kühe und Ochsen, die durch Soldaten bewacht werden. In den von den Truppen angelegten ausgedehnten Gemüsegärten, die bereits reiche Früchte tragen, arbeiten in Hemdärmen fleißig Soldaten und begießen durch künstliche Abteilung der kleinen Bäche die mit saftigem Grün überzogenen Beete. Ständig bewundern die Einheimischen diesen gewollten Eingriff in die starren Regeln der Natur, jedoch kurze Spanne Zeit nachher schmitten sie ihn nach. Trotz der kurzen Zeit und den enorren Schwierigkeiten, mit denen die hierigen Truppen zu kämpfen haben, sieht man allsorts, wohin man blickt, Zeichen reger kultureller Arbeit.

Die ungangbaren Wege wurden instand gesetzt, neue angelegt, zu denen man die notwendigen Steinhinterlagen aus weiten Entfernung durch einzelne Leute auf aus Flechtwerk improvisierten Tragbahnen heranschleppen mußte, tief eingehauenes, reichende Bäume und Hügel müssen überbrückt werden, zahllose Durchlässe wurden geschaffen und weitlaufende permanente Telephonleitungen angelegt. Und wenn man in die durch k. u. k. Truppen bewohnten Häuser blickt, so sieht man neu eingehauenes Fenster, selbstgezogene Tische, Stühle, Betten, aus Lehmböden und leeren Konservenbüchsen konstruierte Oseen, welche letztere sich während der letzten Regenperiode besonders gut bewährt hatten.

Und alles, was man sieht, sind die Früchte einer rastlosen Arbeitstätigkeit unserer braven Truppen, sie schenken wieder im strömenden Regen der schauerlichen Regenperiode, noch in der sengenden und lebenverdorrenden Hitze der tropischen Sonnenhitze die Arbeit, sie grissen niets mächtig und freudig hinzu und schufen auf diese Weise knapp hinter der Front, ihre Hauptaufgabe, die Sanktuarium des befestigten Raumes, nicht auf einen Augenblick vernachlässigt, eine kleine Kulturland umhüllt einer Wildnis, die trotz ihrer Lage keinesfalls an europäische Verhältnisse zu erkennen vermochte.

Die Kulturarbeit der an der hierigen Front stehenden k. u. k. Truppen werden nur jene voll zu würdigen wissen, die es vermöchten, sich mit den hierigen Verhältnissen persönlich vertraut zu machen.

Alle, die hier sind, sind stille, namenlose Helden, sie blitzen jedes Hindernisse mutig ins Auge und überwinden es manchmal, sie wurden seitens vom feindlichen Feuer aus diesem irdischen Leben hinweggerissen, sie fahnen den Tod schon aus der Ferne nahen, erwarteten ihn ohne Klage und Sicht, durch die südlische, tropische Seuche in ihrem Innern verwüstet und zerfressen, lautlos dahin.

Die glorreiche Geschichte unserer ruhmvollen und lobpreisgekrönten Armee wird sich dieser stillen Helden nur rühmend und bewundernd erinnern können.

Und wenn die leichten purpurroten Strahlen der vom Tagesschwundern ermissten Sonne in den dunklen Füßen der Alpen sachte untertauchen, senkt sich auf das ruhende Tal ein herrlicher Abend herab. Zahllose Sterne erblühen am geheimnisvollen, wolkenlosen Himmelsgewölbe, und der hohe Mond verbreitet ein silbernes Licht über eine Reihe schlanker, unter mächtigen Kronen uralter Olivenhaine verborgener Gräber, an deren Ende sich das kleine Minaret einer verlassenen Moschee gegen den sternbesetzten Himmel emporhebt, das wie die Silhouette eines märchenhaften Miesen aus uralter Zeit

über der leichten Ruhestätte namenloser Helden neue Wache zu halten scheint.

Rings umher atmet die Natur friedliche Stille, und nur aus weiter Ferne vom Meer her ertönt noch ein dumpfer Geschützdonner wie ein heranrollendes Gewitter und erinnert an den tobenden Sturm, der die Welt noch innertumb umbraust.

Vom Tage.

Von der Approbationierungskommission. Trotzdem noch keine Waren angekommen sind, wird die Approbationierungskommission von morgen an bis Samstag ein halbes Kilogramm Kerze pro Kopf zum Verkauf bringen, und zwar für die Besitzer von Lebensmittelkarten Nr. 1—3500 in der Promontoregasse 1, für die Nummern 3501—7000 in der Glüttlgasse und für die Nummern von 7001 an in der Albrechtgasse. Zum Verzug der Kerze ist auch die Vorweisung der roten Legitimationen nötig.

Fliegerabschlagsmaßnahme. Die Besitzer der roten und gelben Legitimationen für das Hotel Riviera werden hiermit aufmerksam gemacht, daß der Eintritt in die Unterkunftsräume nur durch die eiserne Türe (gegenüber den Münzäussern) gestattet ist. Der Eintritt durch den Hof ist denselben verboten.

Buchhaltungskurs. Dieser am 22. d. M. beginnende Kurs wird im Schulgebäude Via Cenide Nr. 19, 2. Stock, abgehalten werden.

Dampfwaschanstalt des Roten Kreuzes. Eine mehrfach geäußerten Wunsche unserer p. t. Kunden entsprechend, werden nun die Säuren der Herrenwäschekästen möglichst lange zu strecken, ab heute nur mehr Krägen gestrickt, Mandarinen aber noch gebügelt.

Märkte. Im Falle der Ernährung von Personen werden diese heute im günstigsten zum Verkauf gelangen. Bezugsschein und Karte von Lebensmittelkarten von Nr. 51 an.

Militärisches.

Marineinfanterie-Offizierschule. Nr. 288.

Gastrionsinspektion: Oberleutnant Seidl.

Arztl. Inspektion: Auf S. M. S. „Bellone“: Marinearzt d. R. Dr. Weiser; in der Maschinenschule (Spital) Luitenschiffsarzt a. D. Dr. N. v. Wenusch.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind zwei eingeliefert:

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:

Sammlungsergebnis vom I. Geschwader statt einer Kranzspende für den gefallenen Korvettenkapitän Remus Pulher und seine Mitarbeiter. K. 1126—

Für die im Felde Erblindeten:

Kommandant und Mannschaft des Flanzen dampfers „Zadar“ erlegen anlässlich des Heldentodes des Herrn Korvettenkapitäns Remus Pulher K. 100—

Summe . K. 1126—

bereits ausgewiesen . . . 65663-89

Totale . K. 66889-89

Danksagung.

Außerstande jedem einzeln zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen jenen, welche unserem innigstgeliebten Gatten und Vater, Herrn

Johann Furlani

k. u. k. Marinediener 1. Kl.

das letzte Geleite gab, unsern herzinnigsten Dank. Besonderer Dank sei der Arsenalsverwaltung und dem Marinedienerunterstützungsfonds ausgesprochen.

Pola, 15. September 1917.

Familien Furlani-Botke.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fallgedrucktes Wort 12 Heller; Minimallaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Miete mit 3 Zimmern und Küche zu vermieten. Via Tar-
tini 13, 2. St. 1742

Mietwohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu
vermieten. Palaisstraße 12. 1762

Miete, bestehend aus Zimmer, Küche und Kabinett, mit
Gas und Wasser, zu kinderloses Ehepaar zu
vermieten. Anzufragen: Radetzkystraße 20, unten. 00

Sofort möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Bourguignon-
straße 21, unweit der Marinakaserne. 1766

Sonniges, zweiflüriges Zimmer ist in der Via Campomarzio 39, 1. St. rechts,
zu vermieten. gr.

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermie-
ten. Via Muzio 2. Zu besichtigen von
12—1 und ab 5 Uhr nachm. 1770

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Zaro 5, 2. St.,
rechts. 1771

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Emo Nr. 1, 1. Stock.
1779

Möbliertes Zimmer an einen Herrn sofort zu vermieten. Via
Zaro 14, 2. St., links. 1788

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercoli 45.
1789

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Radetzkystraße 26, 1. St.
1794

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Planifica 2, 1. St.
1795

Miete mit 3 bis 5 Zimmern gesucht. Anträge unter
Langer* an die Administration. R

Separiertes Zimmer gesucht. Womöglich mit Bedienung und
Klavierschule. Zuschriften unter
Offizier* an die Administration. 1761

Einfach möbliertes Zimmer mit 2 Betten wird gesucht. An-
träge unter „Zimmer“ an die
Administration d. Bl. 1768

Großer Raum zum Aufbewahren von Möbeln gesucht.
Anträge unter „Möbeldepot“ an die Ad-
ministration d. Bl. 0

Tagsüber beschäftigt, sucht Schlafstelle bei amtierendem
Offizier. Anträge an die Administration. 1764

Schönes Haus wegen Abreise zu verkaufen. Tencich, Bour-
guignonstraße 21. 1767

Beim Artilleriezeugdepot in Pola werden 4 weibliche
Kanzleikräfte und 16 Arbeiterinnen
aufgenommen. Anzufragen täglich von 9 Uhr vormit-
tag bis 8 Uhr nachmittags im Hauptgebäude. 1778

Harmonium (fast neu) samt Noten zu verkaufen. Andraschko,
Via Monte Cappelletto 36. 1769

Gitter-Ränderketzner zu haben bei Stephan Vlach, Papier-
handlung, Via Serbia 40. 1772

Bretterställungen, insgesamt zirka 170 Quadratmeter Bretter,
darunter ein größerer zerlegbarer Hölzerstall, ferner eine Brut-
maschine für 300 Eier und eine Heckselmaschine zu ver-
kaufen. E. Hernetzi, Via Milizia 9. R

Kaninchenzoo, helg. Riesen- und Silberkaninchen, samt
Stallungen zu verkaufen. Slavich, Radetzky-
straße 22, zwischen 12 und 1 Uhr. 1752

Chemilösung und Ventilgummis, feinste Qualität, solange
der Vorrat reicht bei Petropio, Via Serbia 78,
zu haben. 1744

Badezähne, Sitzschäfte, „John“-Aufsätze, Wasser-, Tränk-
und Feuerzähne, Gießkannen, Ohrdrüsen mit
Knie, Dachpappe und Holzkement erhältlich bei Josef Sta-
mich, Via Promontore 16. 130

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Ogenham.

24 (Nachdruck verboten.)

Die Suche war von vornherein aussichtslos; unter
Uferböschungen ewigen Elses und in den grausgrauen
Wäldern könnten laufend Leichen verborgen liegen in
alle Ewigkeit.

„Soi,“ sagte endlich der Stationsteiler. „Wir
suchen umsonst. Der Fluß hat ihn verschluckt. Du
wirst ihn nie wiedersehen.“

Stepan starrte auf die Wasser.

„Ich gehe vormärts nach Wersinsk,“ entschied er
endlich. „Davor werde ich dort meinen Vater nicht fin-
den, aber ich will ganz sicher sein, daß er Wersinsk
wirklich nicht erreicht hat.“

Weiter ging es, und auf allen Stationen zogen sie
Erkundigungen ein, aber nirgends war der alte Sline
vorbeigekommen, noch hatte man irgend etwas von ihm
gehört.

In Wersinsk ging Stepan sofort zum dortigen
Gouverneur und dann zum Chef der Polizei und wurde
von beiden kühl aufgenommen. Auch diese beiden be-
stätigten, daß Iwan Sline Wersinsk nicht erreicht hatte.

Die Leiter der Silbermine konnten ihm ebenfalls
keine Auskunft geben, machten ihm gegenüber auch kaum
den Mund auf, denn in Wersinsk fürchtete und häßte
man Paschkin und einen jeden, der von ihm kam. Nur
mit großer Mühe gelang es Stepan, sie davon zu
überzeugen, daß er kein Träger von Unheil war. Von
Iwan Sline wußten sie nichts. Sie hatten nur gehört,

Billig zu verkaufen: 1 Bett, 1 Waschkasten und 1 Nach-
kasten. Dom Tromba, Via Geniale 12.
1751 von 3—5 Uhr nachm.

Rinderwagen mit Matratze, fast neu, zu verkaufen. Anzu-

fragen bei Baum, Gustozaplatz 1 (Papier-
handlung).

Metalle für Kriegszwecke (Metallzentrale A.G., Wien), wie
Kupfer, Bronze, Messing, Wolfs-
metall, Ledermetall, Aluminium, Antimon, Blei und Zink,
kauft Josef Stanisch, Pola, Via Promontore 16. 131

Planiermesser Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmen-

schäfte von und Reparaturen. Gef. Zuschriften er-
beten unter „Klavierseher Streif“ an die Administration
d. Bl.

Schlüssel, Elektrische Maschinen. Zwei Bände.
Preis Kr. 10-80.

Lippmann, Hilfsbuch für die Praxis des
Maschinendbaues und der Mechanik.
Preis Kr. 6-24.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

Die bleiche Renate.

Schauspiel aus den Künstlerkreisen.

In der Hauptrolle **ERNA MORENA**.

Filmänge 1600 Meter.

Letzte Neuheit! **Letzte Neuheit!**

Kostenlos

erhält jeder auf Wunsch meinen Haupt-
katalog über Uhren, Gold-, Silber-
waren und Musikinstrumente.
Violinen zu Kr. 14—20,— 25—30.—
Gute Harmoniken Kr. 16—25—30—
50—Zweifache Werte.
Kr. 70—80—100—120— Durchsche-
K. 180—200—220—280— Umtausch gestattet oder Geld zurück.
Versandhaus HANNES KONRAD
k. u. k. Hoflieferant, Brüx Nr. 1705 (Böhmen).

Jeden Tag frische Kragen und Manschetten
ohne Waschen, Stärken, Plätzen sofort durch
den anerkannt vorzüglichen Wäschereiniger

„Selbsthilfe“

Erhältlich in der Papierhandlung Jos. Krmpotíč.

dass Paschkin einen seiner Räte nach Wersinsk ab-
gesandt habe, um sie für ihre Unplünlichkeit im Ab-
senden des Tributes zu bestrafen, und hatten seitdem in
Furcht und Angst gelebt. Doch niemand war gekommen.
Dann, als Stepan kam, hatten sie ihn für den Ab-
gesandten des Mannes mit der eisernen Faust gehalten.

„Ich fürchte zuerst, Paschkin würde mir einen
bedeutenden Auftrag mit auf den Weg geben,“ sagte

Stepan, „und Aufträge Paschkins lehnt man nicht ab.
Er ist es nicht — ich habe weiter Vollmachten noch
Aufträge. Aber wenn ich euch einen Rat geben darf,
so ist es der, in Zukunft den Konvoi so früh abzu-
senden, daß er plünktlich eintreffen muß, wie schlecht
auch die Wege sein mögen. Tut ihr das, so habt ihr
Ruhe vor Paschkin. Tut ihr es nicht, so schweltet stets
der Strick des Henkers über euch!“

Da sahen sie ihm mit vielen Worten auseinander,
mit welden Schwierigkeiten sie zu kämpfen hätten,
wie unsicher der Ertrag der Minen und wie unberechen-
bar die Zustände der langen Reise des Konvois seien.

„Vuh!“ sagte Stepan. „Paschkin hängt euch auf
erst auf und nimmt dann vielleicht von euren Nach-
folgern Entschuldigungen entgegen. Werkt euch das!“

Und sie merkten es sich.

Dann fragte er sie die Kreuz und die Quer aus,
denn der Gedanke war in ihm aufgetaucht, daß diese

Leute von den Minen, die seinen Vater als Sendeten
Paschkins flüchten mußten, ihn vielleicht abgesangen

und unschädlich gemacht hätten, aber er entdeckte nichts,

das ihm in diesem Verdacht bestärkte. So blieb ihm

nichts übrig, als endgültig anzunehmen, daß sein armer

Vater jwischen der siebzehnten und der achtzehnten

Station durch irgend einen Unglücksfall den Tod ge-
funden hatte. Iwan Sline, der Schmied von Irkutsk,

KINOTHEATER „IDEAL“ Custozaplatz.

Auf vielseitiges Verlangen wird der

Zwischen 11 und 1
noch heute vorgeführt

Mittwoch und Donnerstag:

Die Marzipanlise.

Drama in 4 Akten nach der gleichnamigen No-
men Fr. Hiltz.

Kino des Roten Kreuzes.

Via Serbia Nr. 34.

Programm für heute:

**Ein Mädchen, da-
man nicht heirate.**

Drama in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K. 2. Platz 4

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-40, 4-50, 6, 7-10 p.m.

Programmänderung vorbehalten.

Brevier für Weltleute.

E-says über Gesellschaft, Lebenskunst, Eli-
sophie etc. Gebunden K. 10-12.

Vorlage in der
Schriener'schen Buchhandlung (Mahl).

war im Dienste des Gouverneurs Paschkin zugestiegen...

Auf der Rückkehr entschädigte Stepan den Sta-
tionsleiter der siebzehnten Station für den Verlust der
Pferde, die sein Vater dort requirierte hatte, und die
mit ihm verschwunden waren, und in der Nacht des
achtundzwanzigsten Tages erreichten er und Feodor Sa-
vina Irkutsk. Fünfundzwanzig Tage hatten sie zu der
Herr- und Hintersee und ihren Nachforschungen gebraucht
und drei Tage hatte ihr Aufenthalt in Wersinsk ge-
dauert.

7. Ein neuer Schatten. Stepan Sline wird
der Nachfolger seines toten Vaters in
Paschkins Rat.

Maria Petrowna und Katia Wassiliewna mochten
sich kaum zu fassen vor Freude über Stepan's Rück-
kehr und begrüßten ihn, wie man einen lieben Menschen
begrüßt, der durch ein Wunder dem Tode entrissen
ist. Traurige Gewissheit brachte er, aber ihn hatten
sie doch wieder!

Viele Stunden lang saßen sie zusammen um den
warmen Ofen in der ersten Nacht, und Stepan erzählte,
wie er die Wege von Station zu Station ab-
gesucht hatten, und daß der Vater Wersinsk nicht er-
reicht habe und zwischen der siebzehnten und achtzehnten
Station verschwunden sei.

„Still hört Maria Petrowna zu.
„Gott möge Paschkin strafen,“ sagte sie, als ihr
Sohn schwieg. „denn meinen Mann hat er in seinem
hohen Zorn auf unschuldige Menschen in den Tod ge-
funden.“

(Fortsetzung folgt.)